

Turmhoher Erinnerungsort

Gregor Maier referiert im Idsteiner Geschichtsverein über den großen Feldberg

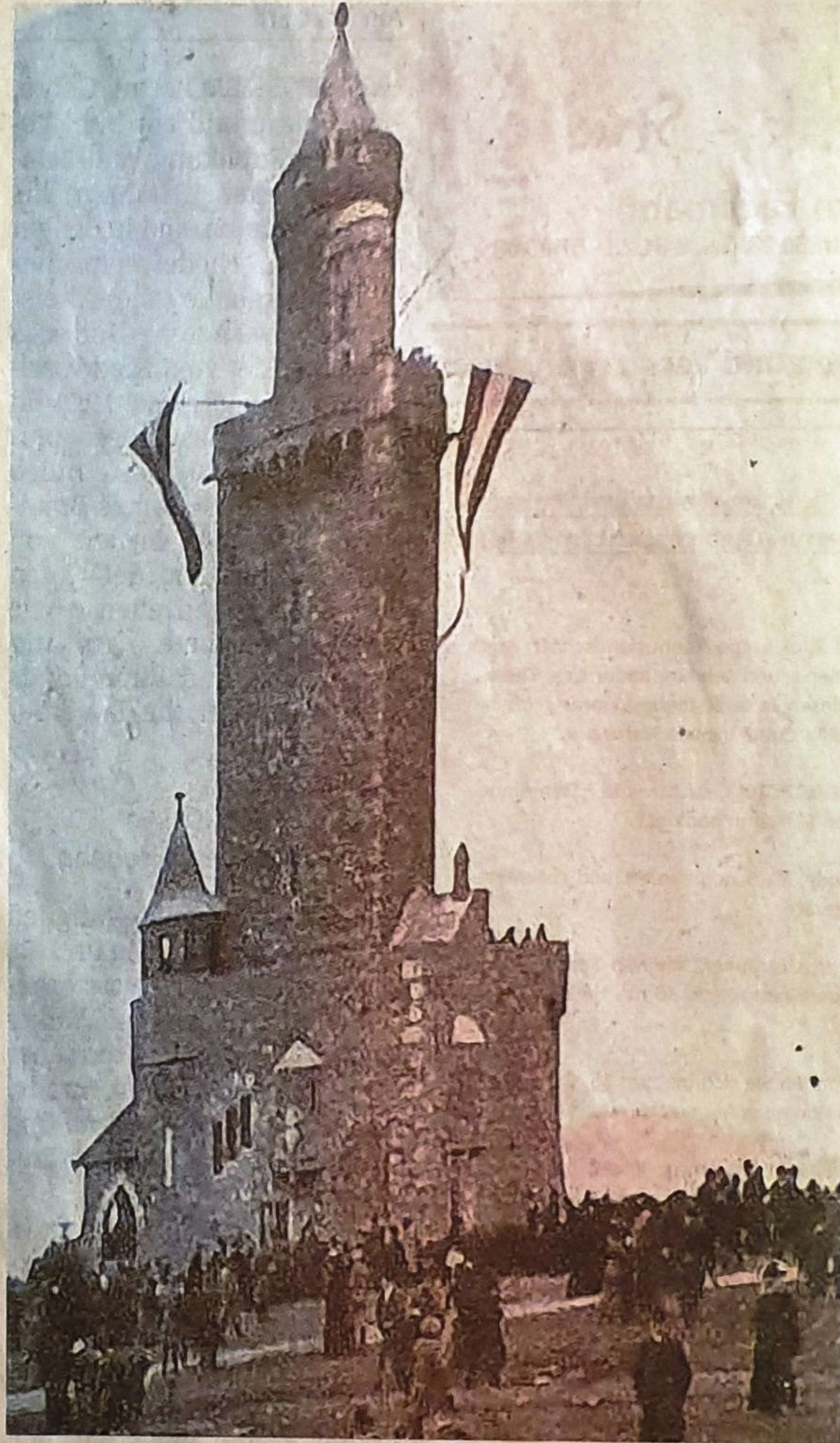
IDSTEIN (red). Der Feldberg als Erinnerungsort, darum drehte sich ein Vortrag im Geschichtsverein Idstein: Er ist Idsteins Hausberg, auch wenn er einige Kilometer entfernt und in einem anderen Landkreis liegt. Unverkennbar mit seinem Turm auch auf die Distanz: der große Feldberg im Taunus. Aber nicht nur als „landschaftlicher Fluchtpunkt“, wie ihn Referent Gregor Maier, Kulturbbeauftragter des Hochtaunuskreises, in seinem Vortrag beim Geschichtsverein Idstein bezeichnete, sondern auch als regionaler „Erinnerungsort“ sei die höchste Erhebung in der Mittelgebirgslandschaft des Taunus zu betrachten.

„Erinnerungsort“, als Begriff erst 1980 durch einen französischen Historiker in die Geschichtswissenschaft eingeführt, sei nicht nur topografisch zu verstehen. Es könne auch eine Person, ein Kunstwerk oder ein Ereignis sein. Eben ein Begriff, der verinnerlicht werde – lokal, regional, national oder international. Maier stieg tief in die Literatur ein. Er begann mit der Beschreibung einer Feldbergwanderung aus dem 16. Jahrhundert, um mit den sogenannten Genietouren des ausgehenden 18. Jahrhunderts auf Goethe und „Dichtung und Wahrheit“ zu sprechen zu kommen, der den noch namenlosen Taunus „das Gebirge“ nennt. Eine besondere Attraktion sei

bereits damals der unbewaldete Gipfel und die dadurch ermöglichte Fernsicht gewesen, die als erhaben empfunden worden sei. Häufig praktiziert im späten 18. Jahrhundert: die Feldbergtour mit Übernachtung auf dem Gipfel im Schutz des Brunhildisfelsens, um hier in Gesellschaft den Sonnenaufgang andachtsvoll zu genießen, die der Naturforscher, Ökonom, Bienenzüchter, Pomologe und spätere Kronberger Pfarrer Johann Ludwig Christ 1782 in zwei Briefen an einen Freund ergriffen und eindrucksvoll schilderte.

1814 bot ein Schlüsselereignis für „den Feldberg als Ort nationaler Einheit und Freiheit“: Am 18. Oktober fand die erste Massenveranstaltung auf dem Gipfel statt, mit der der erste Jahrestag der Leipziger Völkerschlacht gefeiert wurde. Der Feldberg mit seinem Rundumblick bot Raum zum Ausleben national-patriotischer Gefühle.

Die Römer und ihr Limes, die Nibelungensage, Richard Wagner und die Anfang des 20. Jahrhunderts geplante große Freiluft-Arena auf dem Feldbergplateau zur Aufführung von Bühnenstücken, zur Austragung von Olympischen Spielen auf dem Feldberg – nichts davon ließ Maier aus, um letzten Endes auf die Turnfeste einzugehen, denen auch der TV Idstein seine Gründung verdanke.



Der Feldbergturm bei der Einweihung 1902. Foto: Geschichtsverein